

Newsletter August 2008

Hallo liebe Willi Igel Fans

(und das ist man ja wie schon bekannt automatisch, wenn man einmal meine Webseite [-<http://www.geocities.com/williiigel/index.html>](http://www.geocities.com/williiigel/index.html) besucht hat!),

wie Ihr sicherlich bereits bei der täglichen Online-Lektüre dieser Eurer Lieblingswebseite bemerkt habt, haben wir Einiges verändert und wir hoffen, dass es Euch gefällt. So gibt es z.B. keine Werbung mehr und das Layout der Seiten wurde entsprechend angepasst und modernisiert. Was sagt ihr zu unserem neuen Look? Schreibt doch einfach einen netten Feedback in mein Gästebuch [-<http://www.geocities.com/williiigel/Gaestebuch_neu.html?1195309252637>](http://www.geocities.com/williiigel/Gaestebuch_neu.html?1195309252637).

Online-Netzwerke sind heute bekanntlich das angesagteste In-Tool für das Knüpfen von Businesskontakten. Deswegen hatte ich bei einem bekannten deutschen Businessnetzwerk (nachfolgend „bdBNW“ genannt) Mitgliederprofile für mich und mein gesamtes Management-Team [-<http://www.geocities.com/williiigel/Management_Team.html>](http://www.geocities.com/williiigel/Management_Team.html) anlegen lassen. Leider hat das bdBNW uns unerklärlicherweise als Fakes (!) eingestuft und bereits nach kurzer Zeit wieder gesperrt. Und das, obwohl viele der Netzwerk-Mitglieder uns bereits als Kontakte eingeladen und teilweise sogar bestätigt hatten! Als drakonische Strafmaßnahme wurde auch das Mitgliederprofil unserer ehrenamtlichen Webdesignerin vorübergehend gesperrt, die auf meine Anweisung hin unsere Profile erstellt hatte. Hier ein erschütternder Auszug aus ihrer Korrespondenz mit dem bdBNW (ihr Brief zur Aufklärung des Vorfalls ist sehr persönlich und der Text wird auf ihren Wunsch hin nicht veröffentlicht, auch da ihre Mitgliedschaft von ihrem Arbeitgeber forciert wurde und von ihm finanziert wird) :

Nachricht des bdBNW an die für alle Mitarbeiter einsehbare Office-E-Mailadresse unserer ehrenamtlichen Webdesignerin:

„Sehr geehrtes Mitglied,

Ihr Profil wurde vorübergehend gesperrt. Bitte senden Sie uns hierzu eine E-Mail an

[REDACTED]

Ein Verstoß gegen unsere AGB kann zur Sperrung Ihres Profils führen. Die möglichen Gründe hierfür sind:

- Sie haben ein Fake- bzw. unseriöses Profil erstellt*
- Sie haben einen Künstlernamen bzw. Pseudonym in Ihrem Profil als Namen angegeben*
- Sie haben ein doppeltes Profil erstellt*
- Sie haben ein nicht personenbezogenes Profil erstellt*
- Sie bewerben Multilevel-Marketing auf [REDACTED]*
- Sie haben ein Profil erstellt, das pornographisch und jugendschutzgefährdend ist**
- Sie sind noch nicht volljährig***
- Dritte Personen hatten Zugriff auf Ihr Profil*

Ihr [REDACTED]-Team“

*ich verweise hier nochmals mit Stolz auf unsere Playmates of the Month

[-<http://www.geocities.com/williiigel/Playmate.html?1191869012640>](http://www.geocities.com/williiigel/Playmate.html?1191869012640)

**in Igeljahren schon!

Newsletter August 2008



Playmate of the Month August 2008: Inge Igel

Am liebsten spielt die athletische Inge ein flottes gemischtes Doppel mit anderen fit gebliebenen Senioren aus Ihrem Tennisclub Grün & Blau. Unerlässliche Accessoires: Blonde Strähnen, rosa Sonnenbrille und weiße Netzstrümpfe aus dem Sanitätsfachhaus für Tennisbedarf. Den schicken Schläger hat sie sich übrigens von Björn geborgt. Seit er Ingeleinchen erzählt hat, dass das Spiel ursprünglich „jeu de paume“ hieß, will sie ihren Einstand als Tennisprofi feiern. (Im wahrsten Sinne des Wortes) nicht umsonst hat sie auch in ihrem früheren Job schon oft mit bloßen Händen Dienst am Kunden geleistet. Und schon damals hatte sie einen recht anständigen Return. Was sie am Tennis sonst noch reizt: Alle Varianten des French Open, Grand Slams auf dem Hartplatz und leidenschaftliche Ballwechsel mit schmetternden Breakballs. Sie ist immer für ein Match bereit und geht nie ohne ihre zwei world-cup-quality Bällchen aus dem Haus. Haben Sie Lust auf ein Love Game mit Inge bekommen? Aber Vorsicht: Gehen Sie ihr bloß nicht ins Netz!

Im Newsletter August ergründe ich übrigens, ob die aktuelle politische Situation unserer skandinavischen Nachbarn ebenso vertrackt ist wie unsere.

Die noch reicher bebilderte (!) Variante meiner Erlebnisse in Skandinavien findet ihr übrigens auf der jeweiligen Seite:

Dänemark <<http://www.geocities.com/williiigel/Daenemark.html?1218623242863>>

Norwegen <<http://www.geocities.com/williiigel/Norwegen.html?1218633664168>>

Schweden <<http://www.geocities.com/williiigel/Schweden.html?1218624153894>>

Ich wünsche Euch viel Spaß beim Lesen!

Euer Willi

Newsletter August 2008

Innenpolitische Lage:

Die Agenturen melden es; erstmals überholt in diesem Monat die CDU die SPD in der Mitgliederzahl. Das ist vor allem deswegen bedauerlich, weil dem peinlichen Pofalla seitdem das Dauergrinsen gar nicht mehr aus der Visage zu prügeln ist. Auch wenn der Mann, der nach Feierabend ein wenig Geld als Peter-Hintze-Double bei bunten Abenden und Kaffeefahrten dazu verdient, nicht so richtig wahrnehmen will, dass die CDU nur etwas langsamer ihre Mitglieder vergrault als die SPD im Beck-Sturzflug. Insgesamt verlieren aber alle Parteien mit zunehmendem Tempo die Anhänger-schaft. Dass es bei der SPD noch etwas schneller geht, liegt vor allem daran, dass dort die Mitglie-der nicht nur wegsterben und austreten, sondern auch gleich noch achtkantig aus der Partei ge-schmissen werden. Jedenfalls wenn es ihnen an Loyalität fehlt. Wobei ich nicht recht weiß, wie man dem nuscheligen Wolfgang Clement einen Mangel an Linientreue vorwerfen kann. So loyal wie der sich vor den Karren der Kernenergielobby spannt, das ist doch absolut beispielhaft! Das muss er aber auch so machen. Denn nachdem er sich als Wirtschaftswirrkopf und Finanzverweser der Schröder-Regierung eigentlich für jeden über das Management einer Ruhrgebiets-Trinkhalle hi-nausgehenden Führungsjob disqualifiziert hatte, hilft nur noch hemmungsloser Opportunismus, will er sich sein warmes Plätzchen in der Energieindustrie bewahren. Das geht sogar soweit, dass er Frau Ypsilanti nicht für ihre Annäherungsversuche an die Lügenbolde der Linken geißelt, sondern mit für ihren – in rot-grünen Reihen doch eigentlich recht verbreiteten – Irrglauben prügelt, der Strom werde schon hübsch fein klimaneutral aus

der Steckdose kommen, auch wenn man die deutschen Kernkraftwerke abschaltet. So gesehen hätte Opa Clement doch damals auch vor der Wahl der rot-grünen Bundesregierung warnen müs-sen, die den Atomausstieg beschlossen hat. Aber vielleicht dachte er damals noch, er könnte nach Karriereende bei einer Windkraftfirma das Gnadensbrot fressen? Irgendwie paradox, wenn ausge-rechnet ein Energielobbyist gegen den Strom schwimmt, oder?

Willi Igel in Dänemark <<http://www.geocities.com/williiigel/Daenemark.html?1218623242863>>

Da liegt es nahe, Deutschland wieder einmal den Rücken zu kehren und – gemeinsam mit meinem alten Freund und Journalistenkollegen Patrick Bateman – zu testen, ob die Menschen in anderen Ländern ähnlich gestört sind, wie wir. Den Anfang dieser Sommertournee macht Dänemark. Da wird vor allem dem Freund des flotten Reifens toller Service geboten. An jedem Ortseingang steht eine Radaranlage, die dem staunenden Kraftfahrer mitteilt, wie schnell er fährt. Ich habe mir gleich einmal Recarositze einbauen lassen und von Ort zu Ort versucht, meinen Highscore zu steigern. Mit hoher Geschwindigkeit muss man in Dänemark auch schon deswegen unterwegs sein, weil die meisten Museen, Schlösser und Gärten erst mittags öffnen und schon am frühen Nachmittag wie-der schließen. Der typische dänische Museumswärter scheint fauler zu sein als die Immobilienkredi-te in den USA. Außerdem sind die meisten Sehenswürdigkeiten so schlecht ausgeschildert, dass man oft riesige Umwege fährt. Das erste Schild findet man meist erst, wenn man das Schloss, auf das hingewiesen wird, schon sehen kann. Vom Orientierungssinn her kommt man sich da fast schon vor wie eine Frau. Und wehe, man will den Wagen einmal eine Weile abstellen. In Kopenha-gen fressen die Parkuhren über 50 Euro am Tag. Selbst nachts soll man zahlen. Ich habe mal kurz überschlagen, ob mich ein Strafmandat nicht billiger kommt – zumal das aller Voraussicht nach in Deutschland ohnehin nicht eingetrieben werden kann – und mich dann für das „gebührenfreie“ Par-ken entschieden. Irgendwie ist es aber belastend, wenn alles dauernd zu hat, nicht zu finden ist und man während der ausgedehnten Schließungszeiten nicht einmal den Wagen abstellen kann. Au-ßerdem sind die Dänen unehrlich. Oder wie kann man bei einem Mädels, das seit Jahren tagaus, tagein am Hafen herumhängt, unterstellen, dass es sich noch um eine Jungfrau handelt? Also weg von hier und weiter nach Schweden.

Newsletter August 2008



*Willi Igel in Kopenhagen
Die kleine "Nicht-Mehr-Jungfrau"*

Willi Igel in Schweden <<http://www.geocities.com/willigel/Schweden.html?1218624153894>>

Schon besser – die Schweden stellen zwar auch überall Radargeräte auf. Aber nicht zur Information der Raser, sondern, um schöne Fotos von ihnen zu machen. Zum Glück sind alle Radaranlagen rechtzeitig vorher angekündigt. So hat man noch die Gelegenheit, sich die Haare zu richten und ein wenig Rouge aufzulegen. Ich hoffe auf erstklassige Aufnahmen! Immerhin interessant: Während man sich in Deutschland darauf verlassen kann, überall dort, wo „Radarkontrollen“ angekündigt sind, garantiert nicht kontrolliert zu werden, steht in Schweden hinter jeder Ankündigung einer Kontrolle auch zuverlässig eine Radarfalle. Weil man in Schweden sicherstellen will, dass an der betreffenden Stelle, die Geschwindigkeitsbeschränkung auch wirklich eingehalten wird, während in Deutschland lieber überraschend kontrolliert wird, da es in erster Linie nicht um die Vermeidung von Unfällen, sondern um die Erzielung von Einnahmen geht.

Übrigens sind die Schweden auch sonst ein ausgesprochen nettes Völkchen. Nur leider, leider ein wenig naturtrüb. Der durchschnittliche Schwede scheint kaum intelligenter als ein Moderator des ZDF-Morgenmagazins. Und ist damit fast schon eher der Tierwelt als den Humanoiden zuzuordnen. Deutlich wird das beispielsweise beim Radiohören. Die Sender wiederholen ununterbrochen ihre Namen, vor jedem Song, nach jedem Song, manchmal auch mitten hinein. Offenbar kann sich der Schwede als solcher nicht länger als ein paar Sekunden lang merken, welche Station er gerade hört. Beim Sender „Lugna Favorite“ nehmen die Jingles inzwischen schon mehr Sendezeit in Anspruch als die übrige Musik. Erinnert irgendwie ein wenig an die chinesische Wassertropfenfolter.



*Willi Igel auf seinen Ländereien in Schweden
Schloss Drottningholm*

Newsletter August 2008

Übrigens könnten die Schwedinnen – ihrem Ruf in Resteuropa entsprechend – durchaus attraktive Mädels sein, wäre da nicht die Sache mit den Nasen. Die haben die Nasenlöcher nämlich nicht unten, sondern vorne. So dass einem freie Sicht in die Nase, in schwereren Fällen auch schon einmal bis zu den Rachenmandeln gewährt wird.

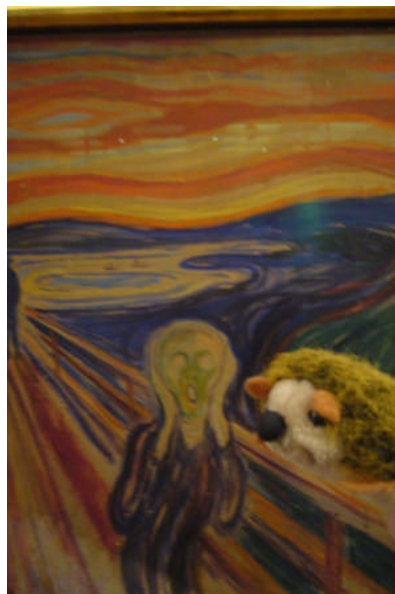
Lohnend ist auf jeden Fall auch ein Besuch im Systembolaget. So heißen die einzigen Geschäfte, die in Schweden hochprozentigeren Alkohol verkaufen dürfen. Der Name deutet schon an, was wir von vielen Besuchen marodierender Schwedenhorden im nördlichen Deutschland wissen: Wenn der Schwede sich betrinkt, dann mit System! So ein Systembolaget ist von der Atmosphäre her durchaus mit einer Frankfurter Drückerstube oder einer

Züricher Methadonabgabestelle zu vergleichen. Die wenigen Menschen, die sich hineinwagen, wirken nervös, gehetzt und werfen hektische Blicke über die Schultern. Diese fallen dann zu Boden, müssen am Abend zusammengekehrt und in spezielle Abfallcontainer für die Entsorgung hektischer Blicke gefüllt werden. Die Läden werden übrigens vom schwedischen Staat betrieben, der also nicht nur an der hohen Branntweinsteuer verdient, sondern auch noch als Monopolist für den Alkoholverkauf. Es ist so ähnlich wie bei uns mit dem Rauchen – die hohen Steuern werden mit dem Gesundheitsschutz gerechtfertigt, jedoch nie so in die Höhe getrieben, dass die Menschen sich das für die Steuerverwaltung so lukrative gesundheitschädliche Verhalten nicht mehr leisten können. Sogar schwedischen Wein von der Insel Gotland gibt es im Systembolaget zu kaufen. Eine Flasche einer olfaktorisch an Nagellackentferner erinnernden und als „Rotwein“ verkauften Substanz ist schon für an die 50 Euro zu haben. Dann doch lieber weiter nach Norwegen!

Willi Igel in Norwegen <www.geocities.com/williiigel/Norwegen.html?1218633664168>

Wieso nun gerade Norwegen? Da ist zwar der Sprit für die Leber billiger als in Schweden, sonst aber alles unverschämt teuer. Das beginnt mit dem Sprit fürs Auto, der glatte 2 Euro pro Liter kostet. Glückwunsch, Europarekord! Dabei wird das Zeug direkt vor der Küste gefördert. Noch happiger wird man bei den Lebensmitteln zur Kasse gebeten. Ein Schälchen Erdbeeren sechs Euro, eine Salatgurke drei Euro, ein Apfel einsuffzich – die Norweger scheinen vergleichsweise im Geld zu schwimmen.

Da ahnt man, wie sich ein Zentralafrikaner in Deutschland fühlen muss. Und plötzlich erscheinen einem Käfer und Dallmayr in München schon fast als eine Art Rudis Reste Rampe für Lebensmittel.



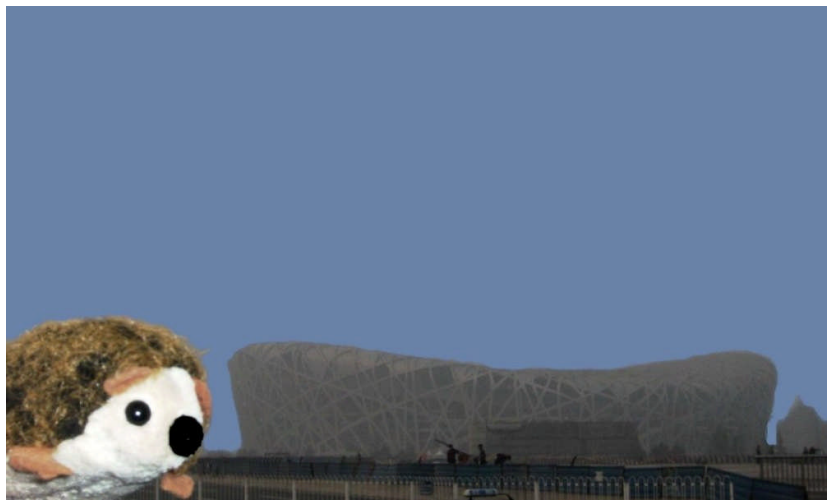
*Willi Igel in Norwegen
Cry like an Igel*

Newsletter August 2008

Eine eigenwillige Einstellung hat der Norweger auch zur Fotografie. In den Museen und Schlössern ist das Fotografieren verboten. „Aus Sicherheitsgründen“, teilte mir die Museumswärterin meines Vertrauens mit.

„Oder vielleicht auch aus urheberrechtlichen Gründen“, ergänzte sie dann auf meinen ungläubigen Blick. Also um mehr Postkarten zu verkaufen und dem Touristen auf diesem Wege die letzten noch nicht für Salatgurken verausgabten Kronen aus der Tasche zu ziehen. Da die Museumswärter ähnlich eifrig bei der Arbeit zu sein schienen wie ihre dänischen Kollegen, konnte ich verbotswidrig doch mal das eine oder andere Bild schießen. Aus Sicherheitsgründen, versteht sich. Ehe dann die auch in Norwegen bestens ausgeschilderten Radarfallen auf den Rückweg noch weitere Aufnahmen von mir machten.

Nee, Skandinavien bringt es irgendwie nicht. Außerdem muss ich weiter, denn im August werde ich natürlich vor Ort in Peking sein müssen, um von den Spielen zu berichten.



*Lesen Sie im August die große Sportreportage:
Willi Igel als Agent Do Ping in China*

P.S. Überflüssige Frau des Monats Juli? Natürlich die SPD!